

# Du liebes Kind, komm geh mit mir!

Kinder-  
und  
Jugendbuch

## Der Kinderkatalog zur Alten Sammlung des Saarland Museums in Saarbrücken

*Komm und schau, was alte Bilder erzählen*  
Kinderkatalog zur Alten Sammlung des Saarland Museums, Saarbrücken  
1995, 64 Seiten, DM 28 (im Buchhandel), DM 24 (im Museum), ISBN 3-925303-68-5.

Wer erinnert sich noch daran, wie er als Kind oder gar als Erwachsener, an auf den ersten Blick belanglosen Kunstwerken vorbeigelaufen ist? Hinterher konnte man sich nur noch einiger Details entsinnen, die die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten.

Eine interessante Veröffentlichung des Saarland Museums Saarbrücken zeigt nun, wie spannend und aufschlußreich Kunst sein kann, insbesondere auch alte Bilder, wenn man sich eingehend mit ihnen beschäftigt. Bereits der Titel - "Komm und schau, was alte Bilder erzählen" - lädt ein zum Verweilen und "Zuhören". Oftmals fühlt sich ja der Museumsbesucher von der Bilderwelt ausgeschlossen, da er nicht den Hintergrund der Werke kennt, nicht ihre Entstehungsweise und nicht des Künstlers Geschichte. All dies wird in diesem Buch auf einfache aber auch tiefgründige Art erläutert. So bedienen sich die Autoren einer einfachen Sprache (die Texte sind im Präsens geschrieben) und mit Hilfe von Ausschnitten aus einzelnen Bildern gelingt es ihnen, Dinge sichtbar zu machen, die auf den ersten Blick nicht zu sehen oder nicht zu verstehen sind. Zum Beispiel aus dem *Stilleben mit Pflanzen und Tieren* von A. Mignon, in dem man vor lauter Vielfalt keine Einzelheiten erkennt, sind drei Pflanzen als Detailzeichnung hervorgehoben. Im nebenstehenden Text wird dann ihre Bedeutung betont und somit die Aussage des Künstlers im Bilde bestärkt. An anderer Stelle finden wir Erläuterungen zu Heiligenfiguren und ihren Funktionen, ebenso werden ihre Attribute erklärt; alles Wissen, das dem Betrachter auch später noch, nicht nur im Zusammenhang mit dem gezeigten Bild, weiterhelfen kann. Besonders jungen Museumsbesuchern wird diese Eigenschaft zugute kommen, da sie bei zukünftigen Bildbetrachtungen diese Erfahrung nutzen können. Sie finden auf diese Weise Anregungen und Anleitungen zur Bildbetrachtung im allgemeinen und außerdem wird ihr Wissensdrang ständig stimuliert.

Darüberhinaus vervollständigen sich die Werkbetrachtungen durch praktische Anleitungen, beispielsweise zum Bau einer *Camera obscura* im Zusammenhang mit Erläuterungen zur Landschaftsmalerei oder zum Schneidern einer Teddybärweste beim

Thema Mode und Verkleiden oder auch noch zum Plätzchenbacken als Erleben der Geschichte. Auf diese Weise wird auch jungen Lesern der Zusammenhang zwischen Kunst und Wirklichkeit verständlich gemacht und sie erfahren ihn auf eine spielerische Art.

Offensichtlich versteht sich das Buch aber als Begleitbuch zum Museumsbesuch, denn es fehlt ein erkennbarer Zusammenhang zwischen den einzelnen hier dargestellten Werken. Die Teile 1 bis 10 stellen eine Ausführung über die verschiedenen Bildgattungen dar: religiöse Themen, Arbeit, Stilleben und Landschaft. Sie sind ergänzt durch Texte und Bilder, die in engem Zusammenhang mit diesen Themen stehen. Die Bedeutung des Bildes *Hüttenwerk am Wald* von 1540 beispielsweise wird uns durch die Gegenüberstellung mit Texten und Bildern zur Eisenherstellung im 16. und im 20. Jahrhundert erst gänzlich bewußt gemacht. Es soll dem Betrachter klar werden, daß solche Bilder ebenfalls eine Quelle der Geschichtsforschung sein können, indem sie das Leben der Menschen zu dieser Zeit darstellen. Nicht nur ihre Arbeitsweise, sondern ebenso ihre Kleidung und die sozialen Verhältnisse werden uns vor Augen geführt. Obschon damals auch Kinder hart arbeiten mußten, wird dies in der Kunst, die häufig "nur schön" ist, nicht immer dargestellt, wie die Porzellanfiguren des Simon Feilner (18. Jahrhundert) es deutlich machen: sie zeigen nur lächelnde Bergarbeiter. Solche kritischen Äußerungen über Kunst und Wirklichkeit werfen Probleme auf, die eine konkrete Basis für Diskussionen liefern (im Unterricht oder aber auch zu Hause beispielsweise) und somit den Stoff über das eigentliche Bild hinaus tragen.

Anschließend (Teile 11 bis 18) befaßt sich das Buch mit Werken, die die Geschichte der Stadt Saarbrücken und ihrer nahen Umgebung im 18. und 19. Jahrhundert betreffen. Das Leben auf dem Hof der Fürsten und auch die wichtigsten Künstler dieser Zeit werden hervorgehoben. Diese Teile des Buches sind viel ausführlicher behandelt und sie verlieren den allgemeingültigen Charakter der vorangegangenen Kapitel, da sie mehr auf ein lokales Interesse ausgerichtet sind.

Die beiden Autoren, Wolfgang Birk (Museumspädagoge) und Bernd Philippi (Mitarbeiter des Landesinstituts für Pädagogik und Medien), haben es durchaus verstanden durch abwechselnde Zugangsweisen das Interesse des Lesers für die besprochenen Werke

**Dieser Kinderkatalog zeigt uns, wie spannend und aufschlußreich Kunst sein kann, insbesondere auch alte Bilder, wenn man sich eingehend mit ihnen beschäftigt.**

---

zu wecken und ihn neugierig zu machen. Leider läßt die Qualität einiger Reproduktionen etwas zu Wünschen übrig, da man oft Schwierigkeiten hat, kleine Details zu erkennen, auf Grund der dunklen Ausführung mancher Bildteile.

Das großformatige Buch sieht sich als "Katalog zur alten Sammlung für junge Leute ab acht", ist aber ebenso geeignet für Erwachsene, insbesondere Pädagogen, da es eine Anleitung zur Werkbetrachtung liefert, die auch in bezug auf andere Werke und Künstler anwendbar ist. Die Auseinandersetzung mit Geschichte und Kultur wird damit leicht und es hilft

vielleicht eine gewisse Schwellenangst abzubauen, die immer noch bei Kindern und auch bei Erwachsenen besteht, wenn sie vor den Toren eines Museums stehen. "Manchmal haben alte Dinge ein Geheimnis, das sie nicht preisgeben, und gerade deshalb interessieren sie uns. Langweilig jedenfalls sind sie überhaupt nicht, wenn man sich genau mit ihnen beschäftigt" (E.G. Güse, Leiter des Saarland Museums und Herausgeber). Dieses Geheimnis gilt es also zu lüften.

Danielle Stammet